



Vitascope

INDEPENDENT FILM & VIDEO PRODUCTIONS GmbH



Das Phuktal-Kloster

Der Name Phuktal bedeutet übersetzt "Höhle der Stille" oder "Höhle der Befreiung oder Ort des Rückzugs".

Das Kloster beherbergt zahlreiche Heiligtümer und wertvolle Wandmalereien aus dem 16. Jahrhundert. Es ist ein wichtiger spiritueller und kultureller Ort für die Menschen im Zanskar-Tal und zieht auch Besucher aus der ganzen Welt an.

Im Kloster leben heute 30 bis 80 Mönche (im Alter von 7 - 80 Jahren). Eine der Hauptaufgaben der Mönche ist das Durchführen von Ritualen und Gebeten im Tempel für die Menschen, die Tiere, die Umwelt und die ganze Welt.

Sie besuchen auch regelmässig die umliegenden Dörfer, um Gebete und Schutzrituale durchzuführen. Dabei nehmen sie lange und vor allem im Winter gefährliche Wege auf sich.

Die Auswirkungen des Permafrosts

Bis vor wenigen Jahren gefror der große Fluss Tsarap im Winter vollständig beim Kloster Phuktal. Der gefrorene Fluss war früher entscheidend für den Transport schwerer Güter zum Fuß des Klosters. Auch die Schneemengen waren früher deutlich grösser, und es schneite häufig. Eine dicke Schneeschicht bedeckte die Umgebung des Klosters. Der Hauptgrund für das Auftauen des Permafrosts sind die steigenden Temperaturen infolge des Klimawandels. Permafrost besteht aus dauerhaft gefrorenem Boden oder Gestein. Wenn er schmilzt, können die Erd- und Felsschichten beeinträchtigt und instabil werden. Diese Instabilität führt dazu, dass sich immer wieder Steine und Felsbrocken lösen, was eine erhebliche Gefahr für Menschen und Gebäude darstellt. Zusätzlich beeinflusst dieser Schmelzprozess die Hydrologie der Region. Die unterirdischen Flussmuster verändern sich, und die Verfügbarkeit von Wasserressourcen kann eingeschränkt oder sogar ganz versiegen. Daher ist es wahrscheinlich, dass die Quelle in der Höhle des

Klosters vor einigen Jahren plötzlich versiegt ist. Obwohl der Permafrost selbst unsichtbar bleibt, sind die katastrophalen Auswirkungen seines Auftauens heute leider deutlich spürbar.

Geplante Massnahmen

Die bestehenden Schutzmassnahmen müssen durch den Bau von weiteren zusätzlichen Gabionen fachkundig ergänzt werden.

Das Oberflächenwasser soll von den kritischen Runsen (eingekerbte Erosionsrinnen) weggeleitet werden, um weitere Erosionen zu verhindern.

Es braucht ein Konzept bezüglich des regelmässigen Unterhalts der Gabionen, sowie für deren Zugänglichkeit.

Zudem soll die Bepflanzung mit Sträuchern, z.B. Sanddorn, Hagebutten, Berberitze oder gar mit Bäumen als weitere zusätzliche Massnahme umgesetzt werden.

Ein Verbot für die Begehung des Gebietes oberhalb des Klosters ist zwingend nötig, um nicht unnötigerweise Steinschläge durch Personen auszulösen.